

Matzmannsdorf

Burk, 29. Juni 1930: (Vierhundertjahrfeier des Augsburger Bekenntnisses zu Matzmannsdorf.) Die 4 angrenzenden Pfarrgemeinden Ammelbruch, Beyerberg, Burk, und Dentlein am Forst feierten heute nachmittags in Wiederaufnahme der Feier aus gleichem Anlass am 25. Juni 1830 unter den damals gepflanzten, nun zu mächtigen Bäumen herangewachsenen Linden am Gedenkstein jenes Tages das 400jährige Jubiläum der Übergabe der Augsburger Konfession. Von herrlichem Sommerwetter begünstigt, zogen aus den 4 Himmelsrichtungen nicht nur die das Fest veranstaltenden Gemeinden in geschlossenen Zügen herbei zum Festplatz, der durch eine große wehende Kirchenfahne weithin kenntlich war, sondern auch aus den eingeladenen Pfarrgemeinden Wieseth, Königshofen, Dambach, Ehingen, und DorfKemmathen strömten viele Gäste herbei, um das seltene Fest mitzufeiern. Die durch Königshofen-Bechhöfer Bläser verstärkten Posaunenchöre Ammelbruch-Beyerberg leiteten die Feier mit einem Vorspiel: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ ein.. Unter der bewährten Leitung der Posaunenchöre durch Herrn Bürgermeister Busch-Ammelbruch, kamen alle Stücke und die Begleitung der Gemeindegesänge zu ausgezeichnetem Vortrag. Der gemeinsame Gesang der Laufenden „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ brauste weithin über die Fluren, andächtig und freudig gesungen aus der Jubelstimmung des Festtages. Herr Pfarrer Brehmer-Ammelbruch, richtete nunmehr freundliche Grußworte an die Versammelten und sprach dann mit feinen Gedanken über die Bedeutung des Tages, ausgehend von der lokalen Tradition des Festes und eingehend auf den inneren Gewinn, der allen Mitfeiernden aus dieser Feier für die Gegenwart und die Zukunft erwachsen solle, treuverbunden über alle sonstigen Verbindungen hinweg, die Verwandtschaft und Flurnachbarschaft herstellen, durch den gemeinsamen Glauben der Väter, wie er in der zu feiernden Augustana seinen bleibenden und zu bewahrenden Ausdruck gefunden hat. Pfarrer Hoffmann-Burk, sprach über die geschichtlichen Grundlagen des Augsburgischen Bekenntnisses wobei er vor allem zu zeigen versuchte, welche Bedeutung der Wirksamkeit des ehemaligen Landesherrn, des Markgrafen Georg des Frommen von Ansbach zukomme, sowohl bei den Vorverhandlungen auf dem Reichstag zu Augsburg 1530, als bei dem Zustandekommen der „Frankischen Bekenntnisse“ als einer Vorstufe der Augsburgischen Konfession. Wie nahe liegen die Orte Wassertrüdingen, Lehengütingen, Lentersheim, Leutershausen und Neunkirchen, deren Pfarrer mit ihren „Gutachten“ indirekt Vorarbeit leisteten für das große gemeinsame Bekenntnis aus der

Feder Melanchthons! Heimatgeschichte spielt bedeutsam hinein in die große Welt- und Kirchengeschichte.

Herr Pfarrer Schubert-Beyerberg, verstand es in ausgezeichnete Weise, in klarem architektonischen Aufbau der Gedanken und in seelsorglich zu Herzen gehender Weise den Reichtum der Gedanken der Augsburger Konfession aufglänzen zu lassen. Herr Pfarrer Schreiber-Dentlein, leitete in seiner Ansprache über den bleibenden Wert der Augsburger Konfession den Bild einerseits hinaus über die weltweite Ausbreitung ihrer Bekenner, andererseits verstand er es in packender Rede die Herzen zur Treue zum Bekenntnis zu entflammen. Insbesondere mahnte er die Jugend in überzeugender Art zur Bewährung des Bekennermutes in der kommenden Auseinandersetzung mit den Mächten des Unglaubens und der Versuchung zu feiger Charakterlosigkeit um gemeinen irdischen Vorteils willen. Seine Ansprache klang aus in dem gemeinsam gesprochenen Bekenntnis des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Die Ansprachen der Geistlichen waren getrennt durch die Rezitation der 21 Artikel der Augsburger Konfession durch 21 Mädchen und Jungfrauen aus der Beyerberger Pfarrgemeinde, die alle sich ihrer Aufgabe mit zuverlässigem Fleiß und guter Vortragsart erledigten. Dazwischen wurde auch versweise das Lied „Erhalt uns Herr bei Deinem Wort“ gesungen.

Nach den Ansprachen trug der Gesangsverein Burk und die Mädchengruppe unter der Leitung des Herrn Lehrers Arzberger-Burk, begleitet von den Posaunenchor den Choral: „Herr Gott, dich loben wir“ vor, jenes altehrwürdige Te Deum, das auch vor 100 und 200 Jahren aus dem gleichen Anlass vielerorts gesungen worden war. Herr Pfarrer Ernst-Dambach, sprach aus gesammelter Andacht und innerer Kraft ein freies Gebet, das in einem gemeinsamen Vaterunser ausklang. Das Spiel eines Posaunenchorstückes leitete über zum Pflanzen von 4 Linden, deren je eine durch die Kirchenvorsteher der feiernden Gemeinden für diese in der Reihenfolge Dentlein, Ammelbruch, Beyerberg und Burk nacheinander gepflanzt wurden. Jedes Mal sprach dabei der zuständige Geistliche ein Bibelwort, während die Herren Lehrer mit der Jugend vorzüglich vorgetragene Gesänge zu Gehör brachten. Nach dem Pflanzen der neuen Linden, die sich zu den 100jährigen hinzugesellen und den „Augustana-Hain“ erweitern werden, übergab der Ortspfarrer das von Bildhauer Hähnlein-Langfurth, geschmackvoll ausgeführte Gedächtnismal an diesen Festtag, das in Gestalt einer Steinbank halbkreisförmig den Gedenkstein von 1830 umschließt, überdacht von den alten Linden, unter verdienten Dankesworten an alle dem Schutz der Gemeinde Matzmannsdorf. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ von Posaunen oder in stiller Weise zog seinem Dorfe zu, alle aber vereint

in dem freudigen Bewusstsein des Vorzugs und der Gnade der teuren evangelischen Kirche angehören zu dürfen.

Das stille Matzmannsdorf, fahnengeschmückt und festesfreudenschwer, wir wieder still. Einsam weht die Kirchenfahne, blühende Blumenstöcke, die gerne zum Schmuck des Festes geliehen waren, wandern an ihre Fenster zurück. Der bis zum hereinsinkenden Abend prächtige Tag ist den Matzmannsdorfern Dank und Entschädigung genug für alle die vorausgehende Woche über gehabte zur Vorbereitung des Festes nötige Arbeit und Mühe.